

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Ect. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 16 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Morgen erscheint diese Zeitung nicht.

Abonnements-Einladung

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 3. Quartal 1887 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Voten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig.

Deutschland.

□ Berlin, 25. Juni. Die beste Waffe gegen den schlechten Kulturkampf ist die sofortige Aufhebung der Pläne unserer Gegner. Sie wollen nicht, daß das Volk etwas von dem schlechten Kulturkampf merke; und muß es darum gehen, jedes Symptom dem Volk zu signalisieren. Nicht um das Volk durch die Agitation zu seiner Ruhe kommen zu lassen, wie unsere Gegner verächtlich fabeln, sondern um seine künftliche, systematische Einschläferung zu verhindern. Daher ist jedes „Friedenssymptom“ sofort zu beleuchten. Zu den besorgniserregendsten Friedenssymptomen gehört nun die staatliche Beförderung von Priestern, auf welche unsere Gegner zählen, und der Einspruch gegen Geistliche, welche sich im Kulturkampf besonders in der Presse exponiert haben. Ein solcher Einspruch ist nun erhoben worden in aller Form gegen den Geistlichen Symanski, der früher mehrere Jahre mit Dr. Majumt zusammen Redacteur der „Germania“ war, und dem Redacteur des oberhessischen politischen Blattes, „Bicentennial Nachrichten“, ist durch eine Mittelsperson seitens des hiesigen Oberpräsidenten mitgeteilt worden, daß er nie auf eine staatliche Stelle rechnen dürfe. Ebenso ist der frühere königl. Director des Lehrerseminars in Göttingen, Dr. Kubowitz, der während des Kulturkampfes abgesetzt wurde, weil man in der Schülerbibliothek Bolandens Werke vorfand, zweimal von der Regierung zu Posen zurückgewiesen worden. Dazu kommt der frühere Einspruch desselben Oberpräsidenten gegen vier andere Priester der Gnesen-Posener Erzdiocese, darunter gegen den Reichs- und Landtags-Abgeordneten Dr. von Jagdzewski, der ebenfalls im Kulturkampf energisch für die Sache der Kirche eingetreten war. Da aus anderen Diocesen beglaubigte Angaben über Einspruchsfälle nicht vorliegen, so fragt man: woher kommt es, daß man in erster Linie in der Diocese Posen Einspruch erhebt? Wir glauben, daß die anderen Diocesen davon nicht verschont bleiben werden, sobald nur erst die Frage des Einspruchs definitiv mit Rom erledigt ist. Jetzt hat man dort gute Gründe zu einer milderen Haltung, denn die rigorosere Praxis in der polnischen Diocese kann man in Rom mit der Behauptung von der „exceptionellen Lage“ derselben motivieren. Darauf weist ja schon der Ausnahmezustand hin, in welchem man die Diocese Gnesen-Posen in Bezug auf die theologische Lehranstalt und den Vorsitz des Pfarrers im Kirchenvorstande erhält. Dazu kommt aber auch noch ein anderer höchst beachtender Umstand als weitere Erklärung. Graf Jedliß-Trübschler, der neue Oberpräsident von Posen, gilt allgemein als ein wohlwollender, verständnisvoller Mann, aber zum Decernenten in Kirchenfachen ist dort derselbe Herr Perkun gemacht worden, der während des Kulturkampfes in sattem bekannter Weise als „erzbischöflicher Vermögensverwalter“ fungiert hat. Ein Mann mit solcher Vergangenheit in so prononcierter Stellung ist nun der oberste Berater des mit den Verhältnissen der Provinz noch nicht ganz bekannten neuen Oberpräsidenten. Herr Perkun mag ja sein Amt nach bestem Wissen verwalten, das soll ihm nicht bestritten sein, aber ob er nach seiner Betheiligung im Kulturkampf der beste, vorurtheilsfreie Berater in kath. Kirchenfachen ist, das ist dem doch wohl die Frage. Auch glauben wir kaum, daß man noch in irgend einer anderen Diocese ein so verantwortliches Amt einem früheren Commissar für bischöfliche Vermögensverwaltung anvertraut hat. Aber auch in dieser Beziehung scheint man für die Diocese Gnesen-Posen einen Ausnahmezustand am Platze zu halten. Dazu kommt noch die Beibehaltung der drei, bloß noch in Posen existierenden Staatspfarrer, Brink in Kosen, Vitz in Schrey und Rymarowicz in Krzypsko, die in ihren großen Einkünften geschützt werden, obwohl das Institut der Staatspfarrer gesetzlich fiel und große Pfarren dadurch den Besitz ihrer Pfarrkirchen und den regelmäßigen Gottesdienst seit langen Jahren eingebüßt haben. Die Verhältnisse in diesen 3 Staatspfarren sind überaus betrübend, aber die 3 Schlinglinge werden conservirt, mögen

auch die religiösen Interessen der Gemeinden noch so sehr darunter leiden. Auch der Protestant wird es einsehen, daß der Pfarrer für die Gemeinde da ist, und nicht umgekehrt. Hier aber müssen die heiligen Interessen der ganzen Gemeinde vor dem Interesse der Pfarrer zurücktreten, die man sogar ganz den protestantischen Grundgesetzen zuwider den Gemeinden aufgedrängt hat. Und nun vergleicht man mit dem oben Gesagten das Bestreben, Regierungsmänner von der Art eines oberhessischen Geistlichen, Fröhlich, der seinen germanisirungssehr hervorgethan hat, sonst aber kein hervorragender Mann ist, in Domherrenstellen der Erzdiocese hineinzubringen. Nach kirchlichen Anschauungen soll das Domcapitel Berater des Bischofs sein. Um den Bischof gut und zweckentsprechend zu beraten, muß der Domherr die Diocesanverhältnisse kennen. Was soll man also dazu sagen, daß die Regierung in das Posener Domcapitel mehr als einen Priester berufen hat, der mit den Diocesanverhältnissen aus Erfahrung nicht bekannt ist? Geht nun diese Berufung von fremden, mit den Diocesanverhältnissen nicht bekannten Domherren nach Posen so weiter, so wissen wir nicht, wie das Domcapitel seiner Berathungspflicht gegen den Bischof trotz des besten Willens nachkommen kann. Also auch hier muß es eine Grenze geben, über die nicht hinausgegangen werden kann. Der Erzbischof Dindler ist sicher ein Oberhirt, dessen Loyalität gegen den Staat ebenso wenig angezweifelt werden kann, als seine gut kirchliche Gesinnung. Aber er hat bisher seine Aufgaben unter fast so erschwerten Umständen zu erfüllen gehabt, wie die Bischöfe im Kulturkampf. Selbst die „Kreuzzeitung“ übt an dem Vorgehen in Posen in einem Specialfalle eine abfällige Kritik und rief im Interesse der Regierung selbst zu einem klärenderen Verhalten. Die Kritik aus solchem Munde sagt mehr, als ein spaltenlanger Artikel.

— Die Grundzüge für die Alters- und Invaliden-Versicherung sind, wie die „B. B. N.“ mittheilen, schon seit längerer Zeit im Reichsamt des Innern festgelegt; sie liegen dem Reichskanzler zur Prüfung vor. Sobald mit dieser Prüfung die Angelegenheit innerhalb der Reichsbehörden zum Abschluß gelangt ist, dürften die Bundesregierungen zur Begutachtung der Grundzüge aufgefordert werden. Alsdann muß, nachdem deren Meinungen vorliegen, die Genehmigung des Kaisers zur Ausarbeitung des Gesetzesentwurfs eingeholt werden. Zu dieser Ausarbeitung wird es, da alsdann die Grundzüge des Gesetzesentwurfs feststehen und das Material auch sonst völlig vorbereitet und durchgearbeitet ist, nur einiger Wochen bedürfen. Es wird daher voraussichtlich die Zeit bleiben, vor der Befassung des Bundesrathes mit der Vorlage den Entwurf der Prüfung von Körperschaften und Einzelpersonen aus dem Kreise der praktisch in dem Erwerbsleben Stehenden zu unterbreiten. Jedenfalls sind demnach die gesetzgeberischen Arbeiten soweit vorgeschritten, daß, wenn nicht besondere Hindernisse hervortreten, an der Vorlegung des Gesetzesentwurfs in der nächsten Session nicht zu zweifeln ist.

— Das Hauptorgan der schlesischen Centrumpresse, die „Schles. Volksztg.“, schreibt unter dem 26. d. M. zu der Ernennung des neuen Fürstbischöfs:

„Nach nahezu sechsmonatlicher Verwahrung ist nunmehr der Breslauer Diocese in der Person des hochw. Herrn Bischofs Kopp von Judba ein neuer Oberhirt bestellt worden. Auch diesmal wurde nicht, wie es die Velle de salute animarum aus dem canonischen Recht als Regel vorschreiben, der Bischof aus der vom Domcapitel der Regierung überreichten Candidatenliste gewählt, sondern die Regierung hat sich mit dem hl. Stuhle direct über die Person des zukünftigen Fürstbischöfs verständigt. Jedermann weiß, woran es liegt, daß dieser Weg eingeschlagen wurde. Die Betheiligten werden die Umstände zu würdigen gewußt haben und mit ihnen sind die gesammten Katholiken der Diocese erfreut, nicht allein daß die Bischofsfrage endlich gelöst ist, sondern auch, daß in der Person des hochw. Herrn Bischofs von Judba ein so würdiger Oberhirt gefunden wurde. Ein höchst unerwartliches Schauspiel haben in der Bischofsfrage unsere Staatskatholiken, Freiconservativen und sonstigen Gouvernamentalen geboten. Solche Leute haben keinen Begriff davon, daß ein Bischof ein kirchliches Amt hat. Sie möchten die Person des Gewählten mit aller Gewalt in das politische Parteigetriebe hinabzerren und einen förmlichen Kampf mit den guten Katholiken um ihn anstellen. Uns widersteht ein solches Treiben, und wir haben dazu nur im Nothfalle, wo es galt, schmächtige Angriffe gegen hochachtbare Personen abzugeben oder einer Entstellung der Thatfachen vorzubeugen, das Wort genommen. Wir werden das auch ferner so halten. Abgesehen von der Gegnerschaft und von dem, was sie wollen. Fürstbischof Georg — der erste Breslauer Bischof dieses Namens, der 61. in der Reihe der Inhaber des Breslauer Stuhles — wird ein katholischer Bischof sein und das ganze brave, treue, in Noth und Drangsal bewährte katholische Volk wird

in Liebe und Anhänglichkeit fest zu ihm stehen. Ad multos annos!“

— Von einem „zuverlässigen Gewährsmann“ geht der „Köln. Ztg.“ folgende merkwürdige Mittheilung zu: „Ein mit Persönlichkeiten aus der Petersburger Gesellschaft in nahen Beziehungen stehender höherer französischer Officier hat sich zu diesen über General Boulanger geäußert. Demnach stände es außer Zweifel, daß der ehemalige Kriegsminister einen Staatsstreich, der ihn an die Spitze der Regierung gebracht, beabsichtigt habe. Er habe, kurze Zeit vor seinem Sturze, nächtliche Truppenübungen angeordnet, worüber damals auch die Zeitungen berichteten. Bei einer solchen nächtlichen Truppenübung, an der fast die ganze Pariser Besatzung theilzunehmen bestimmt war, sollte der Staatsstreich erfolgen. Alle Rollen waren bereits vertheilt. Aber General Sauffier, der Gouverneur von Paris, kam hinter den Plan und verbot noch in letzter Stunde das Ausrücken der Truppen, so daß auch wirklich nur ein Bataillon ausrückte. Alle Beweismittel für jenen geplanten Staatsstreich befinden sich in den Händen der französischen Regierung, und dies ist auch der Grund, warum Boulanger sich so ruhig verhält und so lang- und kluglos von der Bühne abtrat.“

— Der Generalbericht der Untersuchung über die Sonntagsfeier, welcher dem Reichstage wie dem Bundesrathe angekündigt ist, wird, nach der „Magdeb. Ztg.“, zweifellos noch einige Zeit auf sich warten lassen. „Man gewinnt“, fährt das Blatt fort, „unschwer bereits aus dem bis jetzt vorliegenden umfangreichen Material die Ueberzeugung, daß der Standpunkt der Regierung, welche eine Erweiterung der bisherigen Bestimmungen in erklärbarer Weise ablehnt, der einzig richtige ist; wahrscheinlich wird dies der Generalbericht noch weiter ergeben. Eintheilen wird bekannt, daß unter den verbündeten Regierungen vollkommenes Einverständnis über die ganze Frage dahin besteht, daß die jetzigen in den Einzelstaaten geltenden Vorschriften vollkommen ausreichen. Nichtsdestoweniger hört man, daß von Seiten der äußersten Rechten und des Centrums erneute Anträge für die nächste Session vorbereitet werden; die Erfolglosigkeit des Vorgehens würde sich freilich voraussehen lassen.“ Die katholische Presse hat schon lange nichts Anderes erwartet. Stöckung der Socialreform ist jetzt die Parole.

— Der Verein deutscher Nähmaschinen-Fabricanten und -Händler, Concordia, hat am 20. ds. im „Brandenburger Haus“ zu Berlin unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder seine diesjährige ordentliche Generalversammlung abgehalten und mit Einstimmigkeit folgenden Beschluß angenommen: „In Erwägung 1) daß die wirtschaftlichen und socialen Vortheile des Abzahlungsgeschäftes eine erhebliche und allgemeine Bedeutung haben, während die aus demselben folgenden Uebelstände nicht entfernt mit gleicher Schwere in's Gewicht fallen; 2) daß zahlreiche unbemittelte oder wenig bemittelte Personen sich auf dem Wege des Abzahlungsgeschäftes in den Besitz werthvoller Arbeitsmaschinen, Instrumente, Werkzeuge und anderer Artikel setzen können, mit denen sie die Mittel des Unterhalts erwerben, während diese Personen meist nicht in der Lage sind, für den benötigten Credit irgend eine andere Sicherheit als den im Abzahlungs-geschäfte verwendeten Miethcontract zu bieten; 3) daß solche Gewerbszweige, welche werthvolle Arbeitsmaschinen, Instrumente, Geräte und ähnliche Artikel liefern und dabei vorzugsweise auf den Absatz an unbemittelte oder wenig bemittelte Personen angewiesen sind, die unter 2 erwähnten Miethcontracte als Sicherheit nicht entbehren können; 4) daß insbesondere das Nähmaschinen-gewerbe die weit überwiegende Hälfte des Abzuges im deutschen Markte zur Zeit auf der Grundlage des Abzahlungsgeschäftes erzielt und somit eine Erschwerung des Abzahlungsgeschäftes durch Rechtslosmachung der fraglichen Miethcontracte umfangreiche und schwerwiegende Interessen des Nähmaschinenhandels gefährden würde, beschließt die Generalversammlung der Concordia, Verein deutscher Nähmaschinenfabricanten und -Händler: ihren Einfluß gegen eine Rechtslosmachung der im Abzahlungs-geschäfte angewandten Miethcontracte zur Geltung zu bringen. Der Vorstand wird beauftragt, diesen Beschluß sämmtlichen deutschen Handelskammern mitzutheilen und im Sinne desselben beim Bundesrathe und Reichstage vorstellig zu werden.“

Darmstadt, 25. Juni. In der gestrigen beim Landtagschluß in Abwesenheit des Großherzogs vom Staatsminister Fänger gehaltenen Rede wird zunächst für die förderliche Veranlassung des Hauptvoranschlags und des Finanzgesetzes dankt. Die Rede erwähnt sodann die Umwandlung des vorläufigen Gemeindeumlagegesetzes in ein endgültiges und den günstigen Stand der Finanzen des Großherzogthums, welche die Bewilligung namhafter Summen zu Bildungs- wie auch wirtschaftlichen Zwecken gestatten hätten. Gatten die Neubauten an der Landesuniversität einen weiteren Aufschwung dieser wichtigen Anstalt zur Folge, so vertragen die Nebenbahnen, den Verkehr, namentlich den Abfuhr der Landesvergnügung, in den dieser Verkehrsmittel noch entbehrenden Gegenden in erheblicher Weise zu fördern. Die Er-

bauung einer Zellenstrafanstalt ermögli- che, das Strafvol- lziehungsverfahren in einen den heutigen Anforderungen entsprechenden Stand zu bringen. Der Fürsorge, welche die Stände der Landwirtschaft zu widmen gewohnt seien, ver- dankte die großherzogliche Regierung, daß noch gegen den Schluß des Landtages große und schwierige Geleise hätten verathen werden können, dahin abzielend, theils durch Schutz gegen Ueberfluthung, theils durch gemeinsame Einrichtungen und Maßnahmen den Ertrag der Arbeit des Landwirths zu sichern und zu erhöhen. Dann heißt es: „Einen besonders erfreulichen Abschluß ihrer Thätigkeit bildet die noch in den jüngsten Tagen erfolgte Verständigung über die Gesetzesvor- lage betreffend die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen. Se. K. H. der Großherzog, Allerhöchste welcher das gleiche Interesse für Seine katholischen wie für Seine evangelischen Unterthanen hat und von dem Bestreben erfüllt ist, der einen wie der andern Kirche in gleicher Weise gerecht zu werden, hat mich beauftragt, Ihnen Seine besondere Allerhöchste Befriedigung über das Zustandekommen dieses Gesetzes zu erkennen zu geben, von dem man sich mit Zuversicht verspre- chen darf, daß es für die Zukunft ein gleich ungetrübt- Verhältniß, wie es bisher zwischen dem Staate und der evangelischen Kirche bestand, auch in den Beziehungen des Staates zur katholischen Kirche begründen und ein erprie- liches Zusammengehen von Staat und Kirche in den ihnen obliegenden großen Aufgaben ermöglichen werde. Möge die- sem Werke alle mit Ihrer Hülfe zustande gekommenen Arbeiten der Segen von oben nicht fehlen.“

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 27. Juni. (Stadttraths-Sitzung.) Anwesend waren unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Wenders die Beigeordneten und Stadtverordneten Melchers, Thywissen, die Stadtverordneten Baumeister, Broiz, Flem- ming, Franken, Dr. Hellersberg, Hermkes, Hof- stadt, Linden, Lönnes, Meuter, Reinartz, Rosellen, Tofetti.

1. Stadttr.-Verf. bewilligt dem Neußer Turnverein für den 21. August c. die Benutzung der städtischen Wiese vor dem Hestenthore zur Abhaltung seines 40. Stiftungsfestes unter Vorbehalt der von dem Bürgermeister zu treffenden näheren Anordnungen.

2. St.-Ver. genehmigt im Einverständniß mit Herrn W. Linden, dem Herrn P. W. Kallen die Ueberbrückung der Erst nach Eingabe und Plan vom 23. Juni c. mit der Maß- gabe, daß die Breite des Canals 0,63 und die Höhe 0,99 M. größer genommen wird als die Breite und Höhe des Lin- den'schen Canals.

3. St.-Ver. gestattet der St. Josephs-Anstalt die Ein- friebung ihrer Terrains gegenüber dem Alexianerkloster über die Grenze hinaus auf dem städtischen Terrain bis zur Wasserfläche zu verlängern, jedoch nur gegen jederzeitigen Widerruf und gegen Zahlung einer jährlichen Recognitions- gebühr von 25 Pfg. und verpachtet der Anstalt die Gras- nung des anschließenden Streifens auf unbestimmte Zeit und mit beiderseits jederzeitiger freistehenden halbjährigen Kündigung gegen eine Jahrespacht von 3 Mark.

Neuß, 27. Juni. In verfloßener Nacht kam es auf der Erefelberstraße zwischen zwei Vurichen zu einem Kampfe; durch ein scharfes Instrument wurden dem einen mehrere Kopfwunden beigebracht, welche ärztliche Hülfe erforderlich machten.

Die Polizei ermittelte heute drei 16jährige Vurichen von hier, welche gestern Vormittag aus einem Garten vor dem Oberthore eine Parthie Kestenträger gestohlen haben.

Am Niederthore wurde gestern Abend ein ruhig heim- kehrendes Ehepaar von zwei rohen Vurichen ohne Veran- lassung attackirt und mit Stöcken mißhandelt, so daß es ver- wundete Köpfe absteckte. Die Untersuchung ist eingeleitet.

In einer Wirthschaft an dem Zollthore wurden gestern Mittag mehrere Tauben gestohlen. Der Polizei ge- lang es heute, zwei 14 und 16jährige Vurichen ausfindig zu machen, die die Thiere gestohlen hatten. 2 Tauben wurden in ihren Wohnungen mit Beischlag belegt.

Neuß, 28. Juni. Wie uns mitgetheilt, entstand gestern Abend gegen 6 Uhr in einer Scheune zu Neußbrück bei Be- delinghoven Feuer, welches die Scheune, sowie das neben- anliegende Haus einäscherte. Das Vieh wurde mit genauer Noth gerettet.

Corfschenbroich, 26. Juni. Dem dringenden Bedürf- niß eines größeren Gotteshauses unserer Pfarrgemeinde wird endlich abgeholfen werden, denn infolge der Bemühungen unseres Herrn Pastors Schieren ist beschloffen wor- den, im nächsten Frühjahr den Bau einer neuen größeren Pfarrkirche zu beginnen. — Unsere bisherige Pfarrkirche wurde laut einer Inschrift 1473 oder 1482 erbaut. Ein Theil dersel- ben an der Seite des St. Katharina-Altars stammt als Ueberrest der ehemaligen Kapelle aus dem 13. Jahrhundert; der Thurm wurde im 16. Jahrhundert durch Johann von Mülendonk, welcher einen kostbaren Diamantring zu dessen Vollendung geschenkt haben soll, vollendet. Die Sakristei und das sogen. Weiberhäuschen wurden 1700 angebaut. Möge jeder mit irdischen Gütern beglückte Pfarrgenosse, gleich unseren frommen Vorfahren, opferwillige Theilnahme be- funden.

Düsseldorf, 24. Juni. Beim Eisenbahnbetriebs-Amt (rechtsrheinisch) hier ist, der „R. Vztg.“ zufolge, fünf Be- amten, welche bereits mehrere Jahre in der Kanzlei thätig waren, der Dienst gekündigt worden, weil Militär-Anwär- ter angenommen werden müssen. Man sollte glauben, in dem großen Beamten-Apparate sei immer noch Verwendung für nichtverpflichtete Personen zu finden, damit die Härte einer Dienstentlassung erspart bliebe.

Vom Rhein, 26. Juni. Die durch Ernennung der In- haber zu Domcapitularen vacant gewordenen Pfarreien Höchst a. M. und Oberursel sind bald wieder besetzt worden. Höchst ist dem bisherigen Frühmesser in Ridesheim, Herrn Eising, und Oberursel dem bisherigen Pfarrer Hengst zu Diez übertragen. Nach Diez ist Herr Kaplan Wolf zu Wies-

baden als Pfarrer versetzt. Ferner ist auf Präsentation hin Herr Pfarrer Kappelschott zu Stephanshausen zum Frü- hmesser in Wintel ernannt und Herr Caplan Wiegand zu Eltville für das Frühmesserbeneficium in Ridesheim präsentirt worden. Bisher war der hochw. Herr Bischof Carl zu Limburg ohne einen Geheimsekretär, da wegen Mangels an Priestern Hochdieselbe die Arbeiten allein besorgte. Nunmehr ist in der Person des Herrn Caplan Gruber zu Oberursel endlich ein Secretär ernannt.

Elberfeld, 27. Juni. Man schreibt der Varmer Btg. aus Remscheid: „Dem Herrn Pfarrer Thümmel haben die ihn betreffenden Begebenheiten der jüngsten Zeit eine nicht gewöhnliche Popularität eingebracht. Wo sich einige Personen zusammenfinden, da bildet die Affaire Thümmel in der Regel das Thema der Unterhaltung. Seit einigen Abenden, so auch am Donnerstag wieder, war noch um 11 Uhr eine zahlreiche Menschenmenge vor der Pastorat auf dem Neumarkt ver- sammelt, weil man den vielfachen Gerüchten von geplanten Duationen Glauben geschenkt. Am Montag soll ein Gesang- verein anwesend gewesen sein und einige Lieder vorgetragen haben. Am Mittwoch, so hieß es, hätten Varmer einen Fadelzug bringen wollen, was aber unterjagt worden wäre. Gestern war nun wieder die Rede von einem Ständchen, wozu sich Mitglieder verschiedener Vereine vereinigt hätten, und deshalb die Ansammlung der Menge, welche sich aber, einige Hochrufe abgerechnet, im Allgemeinen trotz getäuschter Erwartung ziemlich ruhig verhielt.“

Man sieht, es wird immer toller. **Elberfeld, 26. Juni.** Zwischen der Bergisch-Märkischen Bank zusammen mit der deutschen Vereinsbank und der Württembergischen Vereinsbank einerseits und dem Fürsten Carl zu Jfenburg-Birstein andererseits schweben Verhand- lungen behufs Aufnahme einer 3 1/2 procentigen Anleihe von 6 1/2 Millionen Mark. Dieselbe dient in erster Reihe der Consolidation der früheren 4procentigen Anleihe von 1865 und 1881, ferner zur Tilgung anderweiter Verbindlichkeiten, zu Meliorationen und so weiter, und wird durch eine erste Hypothek auf die ausgedehnten, fürstlichen Domainen und Waldungen sicher gestellt, deren Revenuen zunächst für den Dienst der Anleihe bestimmt sind. (R. Vztg.)

Elberfeld, 24. Juni. Der früher erfolglos gewesene erste Vertheidiger des wegen Mordes seiner Ehefrau verur- theilten Zietzen, Rechtsanwalt Grommes in Köln, der von der Unschuld des Zietzen stets überzeugt war, auch für die Umwandlung der Todesstrafe in Zuchthaus, so weit es ihm möglich war, gewirkt hatte, und nachdem dies erreicht war, den Aufenthalt des jetzt verhafteten Wilhelm zu erforschen und denselben unausgesetzt beobachten zu lassen, ist von dem noch im Zuchthaus zurückgehaltenen Zietzen auch für das Wiederaufnahme-Verfahren zum Rechtsbeistand bestellt wor- den und betreibt die Angelegenheit aufs Eifrigste.

Barmen, 25. Juni. Auf Grund des Dynamit ge- setzes ist ein hiesiger angesehener, bisher ganz unbefehlterter Bürger, der Kaufmann S., zu der schweren Strafe von drei Monaten und vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Derselbe hielt in einem seiner Läden Feuerwerkskörper, Pul- ver u. c. feil. Eines Tages hantirte sein Lehrling unvorsichtig mit Zündhölzchen, wodurch eine Explosion entstand, die einige Menschen verletzte und den Laden demolirte. Bei den poli- zeilichen Recherchen stellte sich nun heraus, daß S. verbots- widrig auch eine kleine Quantität Dynamit im Hause hatte, was seine Verurtheilung herbeiführte. Der Lehrling, wel- cher durch seinen Leichtsinn die Explosion herbeigeführt, er- hielt zwei Monate Gefängniß.

Duisburg, 25. Juni. Die Meldung Berliner Blätter, daß der auch in unserer Stadt so wohlbekannte famose Sa- vine oder Savin nun auch auf dem Transport von Bel- gien nach Rußland entpungen ist, wird bestätigt durch eine bezügliche Mittheilung der königl. Regierung zu Düsel- dorf an die hiesige Polizeibehörde. Er wird gesucht von dem russischen Untersuchungsrichter des Vorowster-Kreises, Lt. Vientenant a. D. mit Namen Nicolaus Gerassimo Savin, also weder Fürst noch Graf, und entpung auf dem Trans- port von Alexandrow nach Warschau. Bekanntlich wird Savin wegen Brandstiftung verfolgt.

Köln, 28. Juni. Gestern Morgen 10 der Berliner Courrierzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Mülheim entgleist. Locomotive und mehrere Wagen geriethen in's Feld. Die anderen Wagen stürzten übereinander. Zwei Personen sind schwer, mehrere leicht verletzt. Viel Mate- rial ist zu Grunde gerichtet. Die Entgleisung soll die Folge falscher Weichenstellung sein. — Gestern starb der älteste Stadtverordnete Herr Wilh. Kaesen im Alter von 71 Jahren. Derselbe vertrat auch die Stadt im Provin- ciallandtage. — Hier hat eine Firma 40 Arbeiter- wohnungen erbauen lassen, welche so billig vermietet wer- den, daß höchstens 4 1/2 % verzinst werden.

Köln, 28. Juni. Ueber die Entgleisung des Berliner Courrierzuges gehen der „Köln. Vztg.“ folgende weitere Mel- dungen zu. Der Zug lief in Folge falscher Weichenstellung in ein verkehrtes Geleise. Als der Locomotivführer dies merkte, bremste er sofort, trotzdem wurden sämtliche Wagen des Zuges aus dem Geleise gehoben. Der Schlafwagen wurde leicht, die übrigen Wagen stark beschädigt; von letztern sind drei erster Klasse ganz zertrümmert. Die Locomotive ist unverletzt. Die Unglücksstelle wurde sofort durch Militär abgesperrt. Vier Aerzte, mehrere Krankenschwestern und ein Geistlicher des Dreikönigen-Hospitals leisteten die erste Hülfe. Eine ältere Dame aus Berlin ist, wie uns mitgetheilt wurde, bereits im Krankenhaus den schweren Verletzungen erlegen; ihrer Tochter, welche mit dem Haarzopfe am Waggon hängen bleibend, eine Stenose fortgeschleift worden sein soll, mußte die ganze Kopfhaut zusammengeknallt werden. Die übrigen 4 Schwerverwundeten und drei Leichtverletzte wurden nach Köln transportirt.

Die Stelle der Entgleisung bietet ein schauerliches Bild der Verwüstung; der Güterverkehr ist bis jetzt (4 Uhr) voll- ständig eingestellt. Bis heute Abend hofft man die Stelle so weit geräumt zu haben, daß die Personenzüge wieder durchfahren können. Den Weichensteller soll, wie uns ver- sichert wird, keine Schuld treffen, da das Signal der betr.

Weiche richtig gestanden hat. Das Unlück kann also nur durch Versagen des Mechanismus der Weiche beim Umstellen herbeigeführt worden sein. Das Betriebsamt Düsseldorf (rechtsrheinisch) theilt mit, daß die Ursache des Unfalles noch nicht ermittelt sei. Vier Passagiere seien anscheinend nicht schwer verletzt. Auf dem Mülheimer Bahnhofe der rechtsrheinischen Bahn ist kürzlich eine Central-Weichenstellung eingerichtet worden, welche beim Herannahen des entgleisten Zuges den Dienst versagt oder vielmehr nicht richtig func- tionirt haben soll. Die Untersuchung, welche bald nach dem Unfalle begonnen hat, wird wohl die eigentliche Ursache fest- stellen.

* Stadtrathsvorordneten-Sitzung.

Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Wenders; Punkt 3. der Tagesordnung wird in geheimer, die übrigen drei Punkte werden in öffentlicher Sitzung erörtert.

1. Antrag des hiesigen Turnvereins auf Ueberlassung der städtischen Wiese. Der Turnrat des Neußer Turn- vereins richtet an die St.-V.-Verf. ein Schreiben mit der Bitte, um Ueberlassung der städtischen Wiese vor dem Hestenthore zu dem am 21. August d. J. stattfindenden 40. Stiftungsfest verbunden mit dem Verbandsfeste des mehr als 20 Vereine mit 2518 Mitgliedern zählenden „niederrheinischen Turnvereins“. Der Vor- sitzende erklärte, daß der Turnverein dieselbe Straße benutzen wolle, welche dem Bürgergärtchensverein an der Kirmes überlassen wurde. Der Antrag wird mit der Maßgabe angenommen, daß dem Turn- vereine die Benutzung des bezeichneten Terrains unter Vorbehalt der vom Bürgermeister zu treffenden näheren Anordnungen am 21. August gestattet wird.

Der Vorsitzende bemerkt des Weiteren, daß bei dieser Gelegen- heit auch der Plan wieder angeregt worden sei, die Wasserleitung bis zum Festplatz des Bürger-Schützen-Vereins fortzuführen. Herr Wenders glaubt den Plan in Anbetracht des großen Aufwands zu dem Feste, welches ja immer 3 Tage dauere, empfehlen zu können. Der letzte Anschluß befindet sich 300 Meter entfernt; nach dem bereits angefertigten Vorschlag würden sich die Kosten incl. Anlage eines Schiebers und zweier Hydranten auf 1200 bis 1300 Mark belaufen. Vorläufig brauche, so bemerkt der Vorsitzende, kein Beschluß gefaßt zu werden, er wolle die erwählten Daten nur ein- fach mittheilen. Ein Hydrant sei auf dem hiesigen, angeschlittenen Plage zum Sprengen sehr erwünscht. Gegenwärtig wird der Platz beim Wettrennen von der Brückstraße aus durch Schläuche naß ge- halten, eine Manipulation, welche mit vielen Unzulänglichkeiten ver- bunden ist.

Herr Linden macht darauf aufmerksam, daß die Schläuche durch das letztere Verfahren sehr leiden. Der Vorsitzende bemerkt noch, daß sich bei Anlage des Anschlusses im Winter eine recht schöne und ungefährliche Eisbahn herstellen lasse, wenn man etwa 1/2 Morgen der Wiese durch den Hydranten unter Wasser lege. In anderen Städten beständen ähnliche Einrichtungen.

Herr Linden fragt an, wo vor dem Hestenthore der letzte Hy- drant liegt? Auf die Erklärung des Vorsitzenden, daß die Ent- fernung vom letzten Hydranten bis zum Plage nur etwa 30 Meter beträgt, bemerkt Herr Linden, daß bei dieser Schläuche der Anschluß bis zum Plage fast nichts koste; es würden sich die Kosten allein an den Schläuchen sparen lassen, an denen durch Staub, Dunkelverlaufen des Fußbodens während der tagelangen Benutzung mehr verodern werde, als die Zinsen der Anlage betragen würden. Der Vorsitzende ist der Ansicht, daß der Bürger-Schützen-Verein bei Durchführung des Anschlusses bis zum Festplatz einen bestimmten Beitrag zu den Kosten leisten könne.

Herr Broiz schlägt vor, daß die Stadt den Anschluß bis zum Ende des angeschlittenen Platzes lege; von da an bis zum Festplatz könne der Bürger-Schützenverein ev. die Hälfte der Kosten tragen.

Gegenüber einem aus der Verammlung geäußerten Vorschlage bemerkt der Vorsitzende, daß das Wasser dem Vereine umsonst zur Verfügung gestellt werden könne.

Herr Lönnes findet die Anlage zu kostspielig; eine kleine Pumpe thue dieselben Dienste; Herr Broiz hält es für die beste Probe, es dem Bürger-Schützenverein zu überlassen, ob er die Hälfte der Kosten für die Strecke bis zum Festplatz tragen wolle oder nicht; man möge darum einen Antrag des Vereins abwarten.

Der Vorsitzende hält sich durch die vorausgegangene Debatte schon für ermüdet, die Wasserleitung vorläufig bis zur Mitte des angeschlittenen Platzes fortzuführen, während Herr Broiz dafür ist, die ganze Anlage im Zusammenhang auszuführen.

Herr Hofstadt macht noch darauf aufmerksam, daß ein Hydrant bei einem Brande der Buben auf dem Plage notwendig sein würde. Schließlich wird die Weiterführung der Wasserleitung bis zur Hälfte des Platzes genehmigt.

2. Erstüberbrückung. Herr P. W. Kallen hat einen der Stadt gehörigen Terraintreife am Ufer der Erst gekauft. Die dem Collegium vorgelegten Pläne zu der von Herrn P. W. Kallen be- antragten Ueberbrückung des Canals werden im Einverständniß mit Herrn Linden, welcher der Nachhinteresirte ist, unter geringfügiger Abänderung des vom Herrn Vorsitzenden vorgeschlagenen Be- schlusses genehmigt. Danach soll die Ueberbrückung der Erst an der erwähnten Stelle nach Eingabe und Plan vom 23. Juni unter der Bedingung gestattet werden, daß der neue Canal eine um 63 Centimeter größere Breite und um 94 Centimeter größere Scheitel- höhe, als der Linden'sche Canal zu erhalten hat.

3. Antrag der St. Josephsanstalt. Bei der Einfriebung des am Nordcanal gegenüber dem Alexianerkloster von der Stadt gepachteten Terrains haben die Schwestern aus Versehen einen nach der Stadt zugehörigen Uferstreifen mit eingeschlossen. Sie bitten nun in einer Eingabe um nachträgliche Gestattung der notwendigen Einfriebung und um pachtweise Ueberlassung des nach Ansicht des Vorsitzenden etwa 1440 Erz betragenden Uferstreifens. Die Einfrie- bung bis zur Wasserfläche wird gegen eine jährliche Recognitions- gebühr von 25 Pfg. gestattet, die Grasung des Terrains gegen eine Pacht von 3 Mark überlassen unter Vorbehalt beiderseits jeder- zeit freistehende Kündigung.

Fruchtpreise zu Neuß am 28. Juni.

Weizen, hiesiger	1. Qu. 19 50	Nachweizen a 100 Kilo	15 —
a 100 Kilo	12. „ 18 90	Gafer	11 40
Landroggen	1. „ 14 —	Weiß (Rüben)	— —
a 100 Kilo	12. „ 13 50	Maß	— —
Gerste (Winter)	— —	Kartoffeln	6 —
a 100 Kilo (Sommer)	— —	Heu a 500 Kilo	36 —
		Stroh	25 —
Preise unverändert.			
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Tr.	54 —		
Rübsen per 100 Kilo faßweise	55 50		
Bereinigtes Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsen.	— —		
Preßkuchen per 1000 Kilo	104 —		
Kleien a 50 Kilo	4 20		
Rübsen und Rüben unverändert.			

Köln.
Rübsen
19,50 — 20
a 87,5 K
Rübsen
17,80
a 15,00
Rübsen
18,00
a 13,00
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12

Köln.
Rübsen
19,50 — 20
a 87,5 K
Rübsen
17,80
a 15,00
Rübsen
18,00
a 13,00
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12

Köln.
Rübsen
19,50 — 20
a 87,5 K
Rübsen
17,80
a 15,00
Rübsen
18,00
a 13,00
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12

Köln.
Rübsen
19,50 — 20
a 87,5 K
Rübsen
17,80
a 15,00
Rübsen
18,00
a 13,00
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12

Köln.
Rübsen
19,50 — 20
a 87,5 K
Rübsen
17,80
a 15,00
Rübsen
18,00
a 13,00
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12

Köln.
Rübsen
19,50 — 20
a 87,5 K
Rübsen
17,80
a 15,00
Rübsen
18,00
a 13,00
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12

Köln.
Rübsen
19,50 — 20
a 87,5 K
Rübsen
17,80
a 15,00
Rübsen
18,00
a 13,00
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12

Köln.
Rübsen
19,50 — 20
a 87,5 K
Rübsen
17,80
a 15,00
Rübsen
18,00
a 13,00
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12

Köln.
Rübsen
19,50 — 20
a 87,5 K
Rübsen
17,80
a 15,00
Rübsen
18,00
a 13,00
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12

Köln.
Rübsen
19,50 — 20
a 87,5 K
Rübsen
17,80
a 15,00
Rübsen
18,00
a 13,00
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12

Köln.
Rübsen
19,50 — 20
a 87,5 K
Rübsen
17,80
a 15,00
Rübsen
18,00
a 13,00
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12
Rübsen
11,50 — 12

Verkauf zu Nievenheim.

Am Montag den 4. Juli c.,
Morgens 9 Uhr,
läßt der Kirchenvorstand zu Nievenheim

die vom Abbruch der alten Pastorath herrührenden und noch in gutem Zustande befindlichen Thüren, Fenster, Dachpfannen, sowie sonstiges Holz, öffentlich und meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen.

Samstag den 2. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

am Bergshäuschen bei Herrn K. L. L. der Verpachtung der Fischerei in der Gegend vom Rhein bis zur Hülthrather Grenze.

Der Vorstand.

Nach Weckhoven!

Unsern allverehrten Herrn

Peter

Bongersich

die besten Glück- und Segenswünsche zu seinem morgigen Namenstage.

Gewidmet von seinen Freunden.

Nach Weckhoven.

Unsern Grenadier-

Hauptmann Herrn

Peter Esser

und Oberstleutnant Herrn

Peter Nilgen

die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem morgigen Namensfeste.

L. Grenadierzug.

Nach Grimlinghausen!

Unsern allverehrten

Obersten Herrn

Peter Berger

zu seinem morgigen Namensfeste ein dreifach donnerndes Lebehoch.

Der Schützenverein.

Habe mich in Bedburg und niedergelassen und wohne daselbst beim Bierbrauer Sassen.

Rosenberg,

prakt. Thierarzt.

Brachtwolle Eier,

ganz frische dicke Italiener, 2 St. 11 Pfg. bei

Jean Rappes.

Futter-Reis und Perlmais

empfehlen

Gebr. Klusmann

Breitestraße 25 ein Unterhaus

mit Remise und Garten, sowie eine

erle Stube zu vermieten. Antritt

nach Belieben.

Auskunft erteilt der Eigentümer

Wilhelm Gupperh, M. Gladbach.

3 bis 4 Zimmer auf Oct. zu

vermieten. Näheres Oberstr. 137.

Eine kl. Familie sucht per 1. Oct.

4 Zimmer zu mieten. Offerten

sub P. 45 an die Exp. d. Blg.

Ein kleines Ladenlokal am

Markt zu vermieten. Wo, f. d. E.

Eine kinderlose Familie sucht in

einem anständigen Hause, womöglich

in der Nähe des Marktes, bis zum

1. Oct. cr. eine Wohnung mit 4

Räumen. Offerten wolle man richten

unter P. 8. 14 an die Exped. dieser

Zeitung.

In unmittelbarer Nähe von Grim-

linghausen ist ein arrondiertes Gut,



Großes Schützen-Fest zu Holzheim

Mittwoch den 29. Juni und
Sonntag den 3. Juli cr.

Programm:

Dienstag, Abends 1/9 Uhr:

Fackelzug, Serenade vor dem Schützenkönig,

großer Zapfenstreich.

Hiernach: Letzte General-Versammlung im Vereinslocale bei

Herrn H. Brücken.

Mittwoch, Morgens 5 Uhr: Reveille. Um 11 Uhr:

Königs-Parade.

Nachmittags 4 Uhr:

Zug zum Schützenplatze; daselbst:

Königsvogel- und Preis-Schießen, Volksspiele etc.,

im Vereinslocale Tanzvergnügen.

Abends 8 Uhr: **BALL.**

Sonntag, Morgens 6 Uhr: Reveille. Um 11 Uhr:

Wachtparade.

Nachmittags 4 Uhr:

Fortsetzung des Schießens, Volksspiele,

Concert im Vereinslocale.

Um 7 Uhr:

Proklamirung des neuen Schützenkönigs,

Zug durch den Ort.

Um 9 Uhr:

Krönungs-Ball.

Einheimische Nichtmitglieder bezahlen 3 Mark.

Zu diesen Festlichkeiten ladet ergebenst ein

Der Vorstand

des Holzheimer Bürger-Schützen-Vereins.

Alfenide-, Galanterie- und Luxuswaaren

von
Caspar Müller, M. J. Leven Nachfolger

Carlsplatz 19. Düsseldorf, Mittelstr.-Gde.

Reich assortirtes Lager

Alfenide-, Bronzen-, Lederwaaren, Schmuckachen, Albums,

Photographie-Rahmen etc.

Stets grosse Auswahl in Fest- und Hochzeits-Geschenken.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuf.

Die Gesellschaft versichert Immobilien und Mobilien gegen Schäden, verursacht durch Brand, Blitz oder Explosion und deren Folgen, zu festen

Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.

Die Gesellschaft übernimmt auch die Versicherung von Glasscheiben

aller Art gegen Bruchschaden.

Agenturen befinden sich bei den Herren:

Kreis Neuf:

Peter Schenken, Neufsurth.

Dr. C. Effen, Kaarst.

Joh. Beyer, Postverwalter, Büttingen.

Ferd. Bausch in Gohr.

Jac. Richter, Bors.

C. Bongart in Grimlinghausen.

V. Gemmersbach, Kommerzienrath.

W. S. Braun, Horrem b. Dormagen.

Kreis Grevenbroich:

W. H. Breuer, Grevenbroich.

J. Klüggen-Nienland, Garzweiler.

Carl Schmitz, Hemmerden.

S. Ant. Cremer, Elfen.

W. H. Wehres, Gufforf.

Fritz Püllen, Wevelinghoven.

Kreis M. Gladbach:

Germ. Florenz, Vieberg.

S. Vennen, Kleinenbroich.

Kreis Bergheim:

V. S. Königs, Kirchherten.

Ober- und Niederlörricher Schützen-Verein.

Peter und Paul, den 29. Juni:

Gesellschafts-Ball

im Vereinslocale bei Schmitz.

Hierzu ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Peter u. Paul

in Kommerzienrath von 4 bis 8 Uhr

Tanzmusik,

Abends:

Ball,

wozu ergebenst einladet

G. Hilgers.

Entree bis 8 Uhr 25 Pfg.,

Abends 1 Mark.

Feuerwerk

liefert billigt das

Laboratorium von

O. Langerfeld,

Crefeld.

Preishegeln

Petri-Pauli den 29. Juni bei

Mathias Bie

zu Damm.

Heute Nachmittag

frische Bröckchen,

täglich frisches oberländisches

Brot empfiehlt die Bäckerei

Oberstraße Nr. 111.

Pius-Verein.

Mittwoch, 29. Juni,

Abends 6 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Kath. Gesellen-Verein.

Morgen Abends 6 Uhr:

Fest-Versammlung

zu Ehren unseres Herrn Prä-

sides, wozu auch die Herren Ehren-

mitglieder freundlichst einladet

der Vorstand.

III. Orden.

Die Mitglieder sind freundlichst

eingeladen zum Begräbnisse un-

ser verstorbenen Mitglieds

Catharina Ramrath

auf heute Nachmittag 3 Uhr.

Die Exequien sind Dienstag den

5. Juli, Morgens 9 Uhr, in der

Pfarrkirche.

Congregation

Maria Verkündigung.

Zu der heute Dienstag Nachmit-

tag 3 Uhr stattfindenden Veredigung

unseres verstorbenen Vereinsmit-

glieds

Cath. Ramrath

ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Gesellschaft „Freischütz“.

Mittwoch den 29. Juni, Nachmit-

tags punkt 4 Uhr:

Preisschießen.

Der Vorstand.

Dem Herrn

Leo Schroth

zu seinem Namens-

feste ein

dreifaches Lebehoch!

Mit frohem Muth und dankbarem

Sinn

Bringen wir Ihnen unsere Glück-

wünsche hin.

Wir wünschen an Ihrem Namensfeste

Ihnen des Lebens Größtes, Höchstes

und Bestes.

Und Alles, was Ihnen auf der

Lebensbahn

Recht heiter und fröhlich machen kann.

Mögen Sie noch viele Jahre unter

Führer sein.

Damit unsere Fabrik mög' blüh'n

und gedeih'n,

Auf daß wir Ihnen bringen noch

manches Jahr

Alle unsere Liebe und Verehrung dar.

Gewidmet von den Arbeitern der

Chem. Fabrik v. Vossen & Co.,

Neuf.

Bivat

Peter!

Unsern lieben

Feldwebel

Peter Samacher

die besten Glückwünsche zum

morgigen Namensfeste.

2. Grenadierzug 1886.

Nach Weckhoven.

Unsern allver-

ehrten Flügel-

Lieutenant

Peter Debbert,

sowie unsern tapfern Feldwebel

Peter Wolf

unsern besten Glück- und Segens-

wünsche zum morgigen Namenstage.

Gewidmet vom letzten Jägerzuge.

Nach Holzheim!

Unsern Pionierhauptmann

Pet. Krüll

ein dreifach donnerndes Lebehoch

zum morgigen Namenstage.

Gewidmet vom Pionier-Zug.

Ein brauner Strohhut mit brei-

ter Kränze zwischen Uedesheim und

der Bahn verloren. Gest. abzugeben

gegen Belohnung in der Gauderei

Höttes.

Nr. 1

Erstein täglich
(Samstags 2
Preis pro Qua
wärts an der

Fruch

Weizen, hiesiger
a 100 Kilo

Landroggen
a 100 Kilo

Gerste
a 100 Kilo

Preis unverb.

Müßel per 100

Müßel per 100

Reinigt Del

Preiskuchen per 1

kleinen a 50 Kilo

Müßel und s

Verlin

tagsession her

barer Streit

ihnen der Best

hat. Die den

freiconservative

dienstes nicht

den Nationallib

Kanzlerblatt, di

stets als verhält

nun auf ihren

conservative Ar

ren Verdienstes

und neidloser J

beru nun den

beher die Entf

Streit. Aber d

so erst, weil si

Ihr bereitet der

und zwar um so

fordern der gesch

weise von der

Vorschlag gebrac

native Blatt zum

Im

Original

29)

Der schlaue

lebt wieder auf,

Augen Augen.

Gleichbedeutend m

Die Fieberred

geistigen Bild zu

dessen Hintergrun

verlorener Sohn,

zum Besten der

dort bis zum die

Welleicht hatte

adliger Geschlechte

sich verheimlicht,

nach diesem Zugel

bedenkliche Klippe

den Schuß gehört,

den, jedoch das jet

gemacht haben wil

als Todfeinde, was

Schluß führte, daß

befunden, von eine

Rede sein konnte.